Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 534 Sonnabend, den 9. (22.) November 1913. **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Fremdenpanik in Mexiko.

Huerta wird in der Botschaft, die er dem Kongreß zugehen läßt, die diktatorische Auflösung des alten Kongresses zu rechtfertigen suchen. Die Botschaft geht nicht auf die internationalen Beziehungen ein und beschränkt sich auf einen Ueberblick über die Vorfälle, die zur Auflösung des alten Kongresses führten. Die Mitglieder der fremden Kolonien in der Hauptstadt treffen Vorbereitungen zur Verteidigung für den Fall von Unruhen. Der englische Gesandte Carden hat den britischen Staatsangehörigen geraten, für Verteidigungszwecke eine Organisation zu schaffen. Die Amerikaner planen Verteidigungsmaßregeln, ohne dahingehende Ratschläge von ihrem Geschäftsführer erhalten zu haben. Es ist möglich, daß eine allgemeine Verteidigungsorganisation geschaffen wird, welche die deutschen, britischen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen umfassen würde. Zwei angesehene amerikanische Persönlichkeiten in Mexiko hatten gestern eine Unterredung mit Huerta, in der sie ihn über den Schutz der Amerikaner im Falle einer amerikanischen Intervention befragten. Der General erklärte, daß die Amerikaner in diesem Falle in Mexiko gleich sicher wären, wie an irgendeinem andern Punkte der Welt. Wenn sie jetzt auszuwandern die Absicht hätten, sie würden nicht daran gehindert; sollten sie später auswandern, wenn es zum Kriege mit Mexiko kommen sollte, so würde er ihnen die Reisekosten bezahlen, wenn ihre Regierung hierzu nicht imstande sei . . .

Die letzten Meldungen lassen erkennen, daß Huerta abermals Oberwasser hat. Sowohl die englischen als auch die amerikanischen Vertreter der Oelindustrie hatten gestern eine Audienz beim Diktator. Dieser erklärte, daß es sich für Mexiko nicht um Petroleum, sondern vielmehr um eine Lebensfrage handle; er benütze die Gelegenheit, um klarzumachen, daß der amerikanische Konflikt nicht von internationaler Bedeutung sei, sondern, daß die Frage zur Entscheidung stehe, wer der Stärkste in Mexiko sei. Nur der Stärkste würde Sieger sein, und nur dieser wäre imstande, Ruhe und Ordnung im Lande zu schaffen. Er, Huerta, sei der Stärkste. Wenn die Amerikaner ihn bekämpften, so würden sie die Folgen zu tragen haben.

Das Blutbad von Ciudad Viktoria.

Daily Chronicle meldet aus Washington durch seinen Korrespondenten: Von der mexikanischen Grenze laufen Nachrichten über ein schreckliches Blutbad ein, das sich bei der Einnahme der Stadt Ciudad Victoria durch die Rebellen ereignet hat. Ueber sechzig Stunden belagerte der Feind unter General Pablo Gonzales die Stadt, die schließlich in einem mit größter Erbitterung ausgeführten Bajonettangriff genommen wurde. Alle verbündeten Truppen, die sich den Rebellen entgegenstellten, wurden niedergestochen. Am schlimmsten tobte der Kampf um den Gouverneurspalast, der bis zuletzt den Ansturm der Feinde aushielt. In ihm hatten sich gegen dreihundert Soldaten verschanzt, die alle massakriert wurden, als die Rebellen auch dieses letzte Hindernis erstürmt hatten. Nach Privatmeldungen haben die Insurgenten Tepic eingenommen, doch wird die Richtigkeit der Meldung vom Kriegsministerium bestritten.

New-York, 21. November. Die Schlacht von Victoria war die blutigste der ganzen Revolution. Hunderte von Bundessoldaten sind gefallen. Der Hof und die Hallen des Regierungspalastes waren mit Leichen dicht bedeckt. Viele Gebäude in den Hauptstraßen, die dem Geschützfeuer entgangen waren, wurden niedergebrannt. Die Stadt gleicht einem Trümmerhaufen. — Im Staatsdepartement sind Meldungen eingelaufen, nach welchen sich der Aufstand in Mexiko im Norden, Süden und Osten des Landes rasch ausbreitet. Alle Häfen und Eisenbahnen zwischen Tampico und Victoria sind zerstört. Auch die Verbindungen im Norden von Victoria sind vollständig unterbrochen.

Deutsche und englische Schutzmaßnahmen.

Washington, 21. November. Infolge der Niederlage der mexikanischen Bundestruppen bei Victoria und der Einnahme der Stadt durch die Insurgenten wartet jetzt der deutsche Kreuzer „Bremen" in Tampico, dem nächsten Hafen, um deutsche Flüchtlinge an Bord zu nehmen. — Der deutsche Kreuzer „Nürnberg" ist nach San-Blas entsandt worden, um dort die Deutschen aufzunehmen, die aus Tepic geflohen sind, ehe die Stadt von den Insurgenten eingenommen wurde.

Mexiko, 21. November. Die aus Torreon mit einer von amtlicher Seite organisierten Expedition hier eingetroffenen Reichsdeutschen Simon Biegenwald und Frau, Johann Boßmeyer, Johann Brasch und Ernst Müller berichten, daß in der Stadt Ordnung herrscht. Sieben Spanier seien erschossen worden; sonst seien keine Ausländer an Leib oder Leben verletzt worden. Die Mitglieder der deutschen und der österreichisch-ungarischen Kolonie kamen am Dienstag abend zusammen und besprachen die Verteidigungsmaßregeln für den Fall von Unruhen in der Hauptstadt.

London, 21. November. Nach englischen Telegrammen von der Westküste von Mexiko sind alle in den dortigen Gewässern befindlichen englischen Kriegsschiffe nach Veracruz beordert worden. Es kommen allerdings nur einige Kreuzer, die bisher bei Barbados lagen, und andere minderwertige Schiffe in Betracht, die im Notfalle alle flüchtigen Engländer aufnehmen sollen. Es scheint, daß die Europäer in Mexiko zu der Ueberzeugung gekommen sind, ein Massaker der Fremden oder mindestens eine allgemeine Verfolgung gegen die Europäer nicht mehr zu verhindern sei. Sie wenden sich alle, so schnell es geht, den Häfen zu.

Lokales.

Lodz, den 22. November.

K. **Städtisches**. Gestern fand im Magistrat unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten und unter Beteiligung der Ehrenstadträte Karl Eisert, Sigismund Richter und M. Poznanski, sowie des Stadtingenieurs Kuckiewicz eine Sitzung statt. Es wurde das Projekt des älteren Stadtgärtners, bezüglich Vergrößerung des Dienstpersonals in den städtischen Gärten, sowie der Erhöhung der Gehälter des bisherigen Dienstpersonals beraten. Der Magistrat beschloß, dieses Projekt dem städtischen Gartenbaukomitee zur Prüfung zu übergeben. Ferner gelangte das Gesuch des Inhabers der polytechnischen Kurse in Lodz, Herrn Rogalski zur Durchsicht, der um Erteilung einer städtischen Subsidie in der Höhe von 6,000 Rbl. nachsuchte. Der Magistrat lehnte dieses Gesuch ab.

r. **Von der Post**. In Angelegenheit der Feststellung der Unterschriften auf Telegrammen im Reiche wurde von der Hauptpostverwaltung eine Erläuterung erlassen, daß in Zukunft die Unterschrift unter den Telegrammen nur auf Grund von Legimationen festgestellt werden kann, wobei neben der Unterschrift bemerkt werden muß: „Paß (oder ein anderes Dokument) wurde der gehörigen Institution vorgestellt."

r. **Die Krankenkassen**. Laut den statistischen Daten, die von der Fabrikinspektion gesammelt werden, macht die Einführung resp. Gründung der Krankenkassen bedeutende Fortschritte. Im Laufe des vergangenen Monats wurde im Petrikauer Gouvernement zur Organisierung von 19 neuen Krankenkassen in den Fabriken geschritten. Ihre Tätigkeit haben im vergangenen Monat 5 Kassen aufgenommen. Im ganzen Petrikauer Gouvernement sind gegenwärtig 57 Krankenkassen in Tätigkeit. Aber auch in anderen Gouvernements machen die Krankenkassen Fortschritte, besonders im Kalischer und Kielcer Gouvernement.

r. **Von der Lodzer Abteilung der Sportvereinigung „Union"**. Auf das anläßlich des fünfzehnjährigen Stiftungsfestes dieses Vereins an Seine Exzellenz den Förderer der russischen sportlichen Organisationen, Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers Generalmajor Wojejkow, abgesandte Begrüßungstelegramm ist gleichfalls auf telegraphischem Wege folgende Antwort eingetroffen:

„Lodz. An die Sportvereinigung „Union", Ehrenpräses Schimmel! Tiefgerührt durch die liebenswürdige Aufmerksamkeit, sende allerherzlichsten Gruß und wünsche weitere Erfolge.

(gez.) Generalmajor Wojejkow."

r. **Deutscher Gewerbeverein**. Der heutige Vereinsabend im Deutschen Gewerbeverein, Konstantinerstraße Nr. 4, fällt infolge einer dort von einem anderen Verein veranstalteten Festlichkeit aus.

x. **Von der Irrenheilanstalt in Kochanówka**. Der Chefarzt der Irrenheilanstalt in Kochanówka Dr. W. Chodźko wird am 1. Januar seinen Posten verlassen. An seine Stelle wurde Dr. Mikulski, Assistent einer ähnlichen Anstalt in Kulparkow bei Lemberg, engagiert.

r. **Der Männergesangverein „Philadelphie"** wird heute Sonnabend, den 22. November, im eigenen Lokale, Widzewskastraße Nr. 139, sein Stiftungsfest feierlich begehen. Für dasselbe ist ein reichhaltiges Programm vorbereitet worden. Zu diesem Feste haben auch durch Mitglieder eingeführte Gäste Zutritt.

m. **Verhaftung eines Verbrechers**. Im März 1903 erschienen im Juweliergeschäft von Jakob Eisenberg (Glownastraße Nr. 59) zwei unbekannte Männer und ließen sich goldene Ringe zeigen. Als Eisenberg ihnen mehrere Ringe im Gesamtwerte von 800 Rbl. vorlegte, zogen die Unbekannten plötzlich Revolver, bedrohten Herrn E. mit dem Tode, raubten die Ringe und ergriffen hierauf die Flucht. Bald darauf wurden im Lombard von Wolchowicz (Poludniowastr. 20) Josef Bresch und Boleslaw Steplewski verhaftet, die einige von diesem Raube herrührende Ringe versetzen wollten. Bresch und Steplewski wurden vom Petrikauer Bezirksgericht zu Arrestantenrotten verurteilt. An diesem Raube hat auch ein gewisser Josef Andrzejczak teilgenommen, der erst dieser Tage in der Wohnung seines Vaters, des Wächters des Hauses Nr. 51 an der Sredniastraße, verhaftet wurde. A. wurde im Gefängnis interniert.

m. **Verhaftungen**. Agenten der Geheimpolizei verhafteten in der gestrigen Nacht in verschiedenen Punkten der Stadt 47 Personen, darunter 14 bekannte Diebe. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein gewisser Walenty Grobelny, der wegen Raubüberfälle zu Zwangsarbeiten verurteilt worden war und aus dem Verbannungsorte entflohen ist.

m. **Diebstähle**. Aus der Wohnung des Karl Szymanski (Magistrackastraße 11) stahlen unbekannte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 300 Rbl. — Aus der Wohnung des K. Siwczynski (Nowo Targowastr. 4) wurde Garderobe im Werte von 100 Rbl., sowie verschiedene Dokumente, aus der Wohnung des Sch. Barstein (Zgierskastr. 17) verschiedene Sachen im Werte von 180 Rbl., aus der Wohnung des J. Goworecki (Annastraße 13) Garderobe im Werte von 200 Rbl. und aus dem Laden des Jozefowski (Panskastraße 85) 280 Rbl. in bar gestohlen.

m. **Mißlungener Diebstahl**. Vorgestern um 8 Uhr früh drangen in die Wohnung des Jz. Polaszczuk (Domorowskastr. 32) zwei Diebe ein und packten verschiedene Sachen im Werte von 100 Rbl. zusammen. Beim Verlassen des Hauses wurden sie von einigen Nachbarn bemerkt, die Alarm schlugen. Die Diebe warfen die Sachen von sich und suchten ihr Heil in der Flucht. Sie stahlen nur eine Uhr.

x. **Plötzliche Erkrankungen**. Im Hause Nr. 30 an der Widzewskastraße erlitt die 63-jährige Händlersfrau Laja Binke einen Lungenblutsturz. — Im Hause N. 31 an der Dlugastraße ist die 30jährige Schneidersfrau R. Samuelsohn plötzlich in Ohnmacht gefallen; die erste Hilfe erteilte ihnen ein Arzt der Rettungsstation.

x. **Unfall eines Schülers**. Auf dem Grundstück Nr. 77 an der Przejazdstraße stürzte der 10jährige Schüler Roman Wieczorek bei gymnastischen Uebungen vom Reck und erlitt einen Bruch des Nasenbeines. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte ihm die erste Hilfe.

x. **Elend**. Gestern um 9 Uhr vormittags wurde vor dem Hause Nr. 3 an der Krutkastraße der 19jährige beschäftigungslose Majer Mine im Zustande völliger Erschöpfung aufgefunden. Die erste Hilfe erteilte im ein Arzt der Rettungsstation.

r. **Sosnowice. Die allgemeine Schulpflicht**. Gemäß dem Beschluß des Magistrats, die allgemeine Schulpflicht einzu-

führen, wurden in der Stadt 11 Schulräume gemietet. Die hierzu nötigen Lehrer wurden von der Schuldirektion ernannt.

Gerichtschronik.

r. **Wegen Betrug und Unterschriftfälschung** hatte sich vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau der 16 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Zaremba-Zakoscielna, Kreis Petrow (Gouv. Lomsha), Jan Brzozowski zu verantworten. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Brzozowski, der bei dem Fuhrwerksverleiher Flügel als Kutscher angestellt war, hatte im Oktober vorigen Jahres aus der Karolewer Ziegelei Ziegel auf den Bau der Frau Emilie Wenske an der Konstantinerstraße abzustellen, wobei er 9,300 Ziegel, die ihm in der Ziegelei aufgeladen wurden, eigenmächtig an den 60 Jahre alten Lodzer Einwohner Hermann Besser und an den im Sieradzer Kreise zuständigen 57 Jahre alten Jan Reil für 17 Rubel verkanft hatte. Um aber die Spuren zu verwischen, fälschte er auf 13 Begleitscheinen, die er aus der Ziegelei erhalten hatte, die Unterschrift der Frau E. Wenske und retournierte dieselben alsdann dem Ziegeleibesitzer. Auf Grund des oben Geschilderten wurden außer Brzozowski auch die beiden Käufer der Ziegel zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Alle drei Angeklagten leugneten ihre Schuld, doch wurde dieselbe durch die Zeugenaussagen nachgewiesen, worauf das Gericht den Brzozowski zu 4 Monaten Gefängnishaft, Besser und Reil dagegen zur Zahlung von je 100 Rbl. oder zur Abbüßung einer einmonatigen Arreststrafe verurteilte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

x. **Polnisches Theater.** Heute nachmittag geht der lustige französische Schwank „Pani prezesowa" und abends das Schauspiel „O czem się nie mówi" von Brieux zum dritten Mal in Szene. — Die Direktion des polnischen Theaters engagierte am 16. d. Mts. eine neue Künstlerin, Frl. Janina Morska.

x. **Populäres Theater.** Heute nachmittag geht bei den niedrigsten Preisen der Plätze „Die schöne Helena" von Offenbach und abends die Operette „Zigeunerliebe" in Szene.

Die Aesthetik der Operette. Der bekannte Kunst- und Musikschriftsteller Professor Oskar Bie hielt vor kurzem in Berlin im privaten Zirkel einen interessanten Vortrag über die Entdeckung der Operette: „Man pflegt die Grenzscheide zwischen Oper und Operette zu verwischen", so sagte er unter anderem. „Man spricht von einer komischen Oper, die operettenhaft ist, und von einer Operette, die Opernwerte hat. Aber die Operette ist ein Kunstgebiet für sich, das so viel Werte hat wie die Oper. Offenbach ist Kunst, und Straußens „Fledermaus" grenzt an Mozart. Mozart könnte diese Musik geschrieben haben. Nicht die Musik, sondern der Stoff macht das Wesen der Operette aus. Das Parodistische des Stoffes ist der Kardinalpunkt. Die Operette spielt mit den Situationen, die Personen sind wie Marionetten. In Offenbachs Buffo-Oper sind es sogar die Götter." Den übrigen Teil des Vortrages füllte eine Darlegung der Entwickelung dieser Kunstgattung bis zur modernen Zeit aus.

Berlins Niedergang als Theaterstadt. Komplimente sind eine gefährliche Sache. Sie sollen wie Balsam fließen — und wirken gelegentlich wie der Tritt aufs Hühnerauge. Ein bekannter Berliner Kritiker hats jetzt wieder erfahren. Er sah in Dresden die Uraufführung von Carl Hauptmanns „Armen Besenbindern" und glaubte die ausgezeichnete Darstellung des Dresdner Hoftheaters sicher ganz besonders zu loben, als er dann berichtete, sie habe „jedem Berliner Maßstab genügt". Hätten die Dresdner nicht ob der hohen Ehre beschämt erröten müssen? Ihre Stirnen röteten sich tatsächlich — aber im Zorn. Das Amtsblatt des Dresdner Magistrats wies das „Kompliment" mit Schärfe zurück: man wisse längst, daß der „Berliner Maßstab" nicht der höchste sei, das habe man an Berliner Gastspielen in Dresden oft erlebt, die nämlich nicht einmal dem Dresdner Maßstab genügt hätten. — Das etwa war der Sinn der Dresdner Erwiderung und wer nicht bloß die zeitgenössische Theaterarbeit mit Berliner Maßstäben mißt, sondern auch weiß, was rings im deutschen Reiche heute für Drama und Bühne getan wird, der muß der Entrüstung der Dresdner recht geben. Berlin ist die führende Theaterstadt nicht mehr. Literarisch hat die Provinz die Führung ebenso wie in bezug auf die Leistungen von Regie und Darstellung. Woher sollen denn auch in Berlin absolute Höchstleistungen noch kommen? Die setzen vor allen Dingen voraus: ein ernsthaft erzogenes Ensemble. Wo findet man das noch in Berlin, wo sich fast jeder Direktor seine Stars nur auf Tage, Wochen und Monate engagiert? Die Wahrheit ist, daß der Raubbau, die Unsolidität längst auf den künstlerischen Betrieb der meisten Berliner Bühnen übergriffen hat. Die Provinz treibt gewissenhafte, systematische Arbeit und vollführt damit kunsterzieherische Dienste. In Berlin wird auf den Einzelerfolg hingearbeitet. Man wirtschaftet mit dem Zufall. Es ist vermessen, an den Berliner Zufallsergebnissen den Wert oder Unwert der Kunstarbeit der deutschen „Provinz" messen zu wollen, die sich unter viel höheren sittlichen Gesetzen vollzieht. Die deutsche „Provinz" hat recht, sich den „Berliner Maßstab" zu verbitten.

Segantinis Geburtshaus als Gasthof? Das Geburtshaus des berühmten Alpenmalers Segantini in Arco wurde von einem Deutschen erworben. Der Käufer soll die Absicht haben, es in ein Gasthaus umzuwandeln.

Eine neue Eisenbahn-Sicherung hat der Erfinder des „Fernlenkbootes", Lehrer Wirth, auf der Strecke Nürnberg—Gräfenberg im Betriebe vorgeführt; es ist ein Apparat, der die Bremsung gefährdeter Einsenbahnzüge aus der Ferne bewirkt. Die Empfänger-Antenne befindet sich auf dem Gepäckwagen des Zuges, der durch elektrische Leitungen mit der Lokomotive verbunden ist. Als Sender-Antenne kann jede neben der Bahnlinie laufende Telegraphen- oder Fernsprechleitung benutzt werden. Dem Lokomotivführer wird auf diesem Wege ein Licht- oder Glockensignal gegeben; es kann aber auch die Westinghouse-Notbremse unmittelbar betätigt werden.

Ein japanisches System für drahtlose Telephonie. Die japanische Regierung besitzt seit kurzem ein eigenes System für drahtlose Telephonie, das sie von dem Elektrotechniker Torikata erworben hat. Die Regierung hat den ihr unterstellten Schiffahrtsgesellschaften befohlen, die größeren Schiffe mit den neuen Apparaten auszurüsten. Das System ist auch in europäischen Staaten, u. a. in England und Frankreich, patentiert worden. Seine Vorzüge bestehen in der großen Einfachheit der Apparate, die nur wenig von den gebräuchlichen Fernsprechapparaten abweichen.

Mundpflege mit Radium. Die Aufgabe einer richtigen Mundpflege kann nicht darin bestehen, alle Bakterien der Mundhöhle zu zerstören, sondern die Organe selbst widerstandsfähiger zu machen. Während alle Desinfektionsmittel sie schwächen, ist nun im Radium ein Mittel gefunden, das die Lebenskraft der einzelnen Zellen erhöht und so auch für die Zahn- und Mundpflege von höchster Bedeutung ist. Die Emanation, die ständig vom Radium gebildet wird, und ihre Abbauprodukte sind nicht nur frei von allen zerstörenden Eigenschaften, sondern wirken anregend. Wird die Emanation als Mundspülwasser verwendet, so wirkt sie durch Abspalten des Sauerstoffes direkt keimtötend und regt den Stoffwechsel der einzelnen Zellen an. Sodann führt das Radium eine ausgiebige Durchblutung des Zahnfleisches, eine beschleunigte Zufuhr von Nährstoffen und schnellere Fortschaffung der Abbauprodukte aus den einzelnen Zellen herbei. Das Radium hat also, als Mundwasser verwendet, nicht nur antiseptische Wirkung, wie die bisherige Mundwasser, sondern beeinflußt die Ernährung der Gewebezellen günstig. Diese heilsame Rolle, die das Radium in der Mundpflege spielt, hat man bei Mundkrankheiten bereits längst verwendet, besonders zur Behandlung einer der unangenehmsten Mundkrankheiten, der sogenannten Zahnfacheiterung, bei der die von der Krankheit befallenen Zähne in den Zahnfleischtaschen immer lockerer werden, bis sie gebrauchsunfähig sind und dann schließlich von selbst ausfallen. Diese Erkrankung, die viel weiter verbreitet ist, als man bisher allgemein angenommen, wird durch Einspritzungen von Radiumemanationen in die kranken Zahnfleischtaschen mit ausgezeichnetem Erfolge behandelt. Doch wird auch sonst bei der Mundpflege dem Radium allmählich eine immer größere Bedeutung zuerkannt werden müssen.

Das Zeugnis des Blutes. Der englische Arzt Eduard T. Reichert tritt soeben mit der Bekanntgabe einer Entdeckung an die Oeffentlichkeit, die bestimmt scheint, sowohl für die biologische Wissenschaft wie für die Patologie und die Gerichtsmedizin besondere Bedeutung zu erlangen. Man weiß seit dem Jahre 1840, daß Menschen- und Tierblut die Eigenschaft besitzt, unmittelbar nach dem Ausfluß in farbigen Kristallen zu gerinnen. Frühzeitig schon hat man auch erkannt, daß diese Blutkristalle die verschiedensten Formen aufweisen. Man hat diese Verschiedenheit aber bisher auf äußere Ursachen zurückzuführen zu müssen geglaubt. Dr. Reichert beweist jetzt, daß ganz im Gegenteil jedes tierische Wesen seine eigenen Kristallformen erzeugt, Formen, die die Möglichkeit an die Hand geben, zwei Arten mühelos und ohne die Möglichkeit eines Irrtums von einander zu unterscheiden. An der Hand seines Untersuchungsmaterials hat er den Beweis erbracht, daß das Blut jedes Individuums ganz bestimmte ausschließlich kennzeichnende Kristalle bildet. Er konnte in hundert Fällen, ohne sich ein einziges Mal zu täuschen, genau sagen, von welcher Person ein untersuchter Blutstropfen stammte, und er hält sich auf Grund dieser erfolgreichen Versuche zu der Behauptung berechtigt, daß diese Blutsprobe in naher Zukunft dieselbe Bedeutung für die Gerichtsmedizin haben wird, wie das Bertillonsche Meßverfahren. Um die Folgen, die diese Entdeckung für die Gerichtsmedizin haben kann, zu ermessen, braucht man nur darauf hinzuweisen, daß Dr. Reichert beim Blute eines Kindes ausnahmslos die charakteristische Kristallbildung beobachtete, die das Blut des Vaters zeigte. Sein Verfahren dürfte weiterhin für die zoologische Klassifizierung besonderen Wert erhalten. So wird man zum Beispiel den Bären, der bisher in die Gattung Hund, Fuchs und Wolf eingereiht wurde, nach diesem Verfahren der Familie der Seehunde und Seelöwen beizählen müssen. Man ersieht daraus, daß das Volkswort von der „Stimme des Blutes" jetzt auch von der Wissenschaft als Wahrheitssatz anerkannt und experimentell bekräftigt wird.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht).

P. Petersburg, 21. November.

Den Vorsitz führt Fürst **Wolkonski.**

In der Zahl der auf der Tagesordnung stehenden Anträge befindet sich das Projekt der Kreiierung eines Bezirksgerichtes in Jurjew (Dorpat).

Die Beratung des Projektes, betreffend die Unverantworttichkeit der Duma- und Reichsrat-Abgeordneten wird fortgesetzt.

Kerenski plaidiert für die Annahme des Projektes, da der Verlust des freien Wortes einen Angriff auf die Existenz der Volksvertretung bedeuten würde.

Schein erklärt, die Nationalisten würden gegen das Projekt stimmen, da die Rechte der Deputierten, betreffend die Redefreiheit in genügendem Maßstabe gesichert ist.

Die Einbringung des Projektes wird mit 129 gegen 63 Stimmen als wünschenswert anerkannt.

Zur Beratung gelangt sodann der Antrag der Progressisten betreffend die Regeln für die Veröffentlichung der allgemeinen Sitzungen der Kommissionen der Reichsduma und des Reichsrates.

Die Oktobristen beantragen, das Projekt der Pressekommission als Material zu überweisen.

Jefremow behauptet, das Gesetzprojekt beziehe sich durchaus nicht auf das Preßgesetz.

Es wird ein neuer Antrag eingebracht, dahingehend, das Projekt der Preßkommission zur Begutachtung zu überweisen.

Dsjubinski erklärt, es liege keine Notwendigkeit vor, das Projekt der Preßkommission zu überweisen, da bisher weder Redakteure noch Verleger für das Drucken der Berichte, falls dieselben wahrheitsgetreu wiedergegeben wurden, zur Verantwortung gezogen wurden.

Jefremow erklärt, das Projekt sei nicht zum Schutz der Pressegesetze oder der Unantastbarkeit dieses oder jenes Mitarbeiters eingebracht worden, sondern zum Schutz der Grundgesetze der Volksvertretung und zur Herstellung eines tatsächlichen Bindegliedes zwischen den Mitgliedern der Duma und der sie wählenden Bevölkerung.

Graf **Bennigsen** betrachtet den Antrag als überflüssig, da die Frage bereits in der Preßkommission selbst in der Regierungsfassung enthalten sei.

Miljukow erklärt, die Kadetten würden gegen die Ueberweisung des Projektes zur Vorberatung stimmen.

Für Miljukow sei die Abstimmung insofern von Interesse, als in der heutigen Konferenz die Oktobristen die Frage ihrer Taktik beraten werden. Möge die Mehrheit mit Benningsen daher für oder gegen stimmen.

Der Antrag, betreffend die Ueberweisung des Projektes an die Kommission wird mit 139 gegen 108 Stimmen der Opposition und einiger Oktobristen angenommen.

Die Ballotierung vermittels Herausgehens ergibt eine Mehrheit von 149 gegen 116 Stimmen.

Warun-Sekret referiert über das Gesetzesprojekt betreffend die Semstwo-Zusammenkünfte und Verbände und proponiert zum Schluß die Ausarbeitung des Gesetzesprojektes für wünschenswert zu erachten und dasselbe der Kommission für die Selbstverwaltung zu überweisen.

Der Chef der Hauptverwaltung der örtlichen Landschaftsverwaltungen unterstützt den Vorredner und befürwortet das Projekt.

Laschkewitsch begrüßt den Antrag und konstatiert mit Bedauern, daß die städtischen Gemeindeverwaltungen wiederum vergessen sind. Alle für die Semstwoverwaltungen vorgebrachten Argumente beziehen sich voll und ganz ebenfalls auf die Städte. Deshalb müßten die städtischen Gemeindeverwaltungen dem Projekt der Semstwoverwaltung beigefügt werden.

Der Antrag Warun-Sekrets wird einstimmig angenommen.

(Fortsetzung folgt).

Telegramme.

Politik.

Gennadiew in Wien.

K. **Wien**, 21. Nov. Der hier weilende Außenminister Bulgariens, Gennadiew stattete heute dem Grafen Berchthold einen Besuch ab.

Der albanische Thronkandidat bei Kaiser Wilhelm.

Bukarest, 21. November. Fürst Wilhelm zu Wied ist vorgestern nach Potsdam abgereist zu einer Audienz beim deutschen Kaiser. Aus sicherem diplomatischen Kreise wird erfahren, daß in einigen Tagen die Großmächte dem Prinzen den albanischen Thron anbieten und dieser die Annahme öffentlich erklären wird, so daß er noch vor Neujahr als Souverän in Valona einziehen wird.

Plötzliche Abreise des bulgarischen Thronfolgers aus Sofia.

Sofia, 21. November. In der bulgarischen Oeffentlichkeit hat die Nachricht, daß der Thronfolger Boris aus Sofia abgereist sei, große Bewegung hervorgerufen. Diese Nachricht haben alle Sofioter Blätter veröffentlicht, doch ist sie bis heute noch nicht dementiert worden. Der Thronfolger soll deshalb Bulgarien verlassen haben, weil er täglich Drohbriefe erhalten hat. Nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel hat auch der bulgarische Delegierte General Sawow mehrere anonyme Briefe erhalten. In den Briefen wird er aufgefordert, sich den Gerichten zu stellen, da er der Verräter Bulgariens sei. General Sawow hat die Briefe der Polizei zugeschickt, die jedoch weder den Schreiber ermitteln noch die weitere Zusendung anonymer Briefe verhindern kann.

Die Türkei und die Großmächte.

K. **Paris**, 21. Nov. Die Pforte widersetzt sich allen Versuchen der Großmächte, die eine Kontrolle über die in Anatolien einzuführenden Reformen auszüben wollen. Die Pforte würde höchstens einige europäische Berater akzeptieren, unter der Bedingung, daß diese in türkische Dienste treten.

Die mexikanische Frage.

K. **London**, 20. Nov. Der Expräsident der Vereinigten Staaten, Taft, warnt in der Presse Wilson vor einer bewaffneten Intervention in Mexiko, da dieselbe große Opfer an Blut und Geld fordern würde.

In Veracruz ankern gegenwärtig 20 fremde Schiffe u. zw. 16 amerikanische, 3 deutsche und 1 französisches Schiff. Englische und japanische Kriegsschiffe sind unterwegs.

Unpolitisches.

Rückkehr Kokowzows.

P. **Petersburg**, 21. November. Der Vorsitzende des Ministerrats, Staatssekretär Kokowzow ist aus dem Auslande zurückgekehrt.

Neue Eisenbahn.

P. **Omsk**, 21. November. Auf der Omsker Bahn wurde der Verkehr aufgenommen.

Feuer im Schacht.

P. **Taganrog**, 21. November. In dem Schacht Mordino entstand infolge Kontakt zweier elektrischer Leitungsdrähte ein Brand, der die Kasernen der Arbeiter und die Maschinen zerstärte. Der Schaden beträgt 32,000 Rbl.

Arbeiterausschreitungen.

K. **Paris**, 21. November. In Pas de Calais streiken 31,000 Bergarbeiter. Die Streikenden brachten vermittels falscher Signale 2 Eisenbahnzüge zum Stehen und untersuchten die Waggons nach Streikbrechern, worauf sie die Züge weiterfahren ließen. In einem anderen Ort überfielen die Arbeiter ein Restaurant in dem sich Arbeiter befanden, die sich der Streikbewegung nicht anschließen wollten. Es kam zu einer Schlägerei im Verlaufe deren ein polnischer Arbeiter getötet wurde. Nach den Streikorten wurde Militär abgesandt.

Straßenkrawalle in Barcelona.

P. **Barcelona**, 21. November. Ein Tramwaywagen überfuhr ein Kind, das schwer verletzt wurde. Studenten der Universität überschütteten den Wagen mit einem Steinhagel. Als Polizei gegen die Studenten einschritt, verbargen sich die Studenten im Universitätsgebäude und begannen auf die Gendarmen zu schießen. Die Gendarmen erwiderten die Schüsse. Der erschienene Präfekt der Polizei wurde durch einen Steinwurf im Gesicht verletzt. Gleichfalls verletzt wurde ein Gendarmerieleutnant. Ein

Student erhielt eine Schießwunde. Als die Gendarmen in die Universität eindrangen, zwang der Rektor sie, sich zu entfernen.

24 Bergleute im Grubenschacht erstickt.

New-York, 21. Nov. Auf der Zeche der Alabama Fuel and Iron Company" in Acton in Alabama hat sich vorgestern ein schweres Unglück zugetragen. Dort wurden 40 Bergleute verschüttet. Bis jetzt sind vierundzwanzig Leichen und sechs Verletzte geborgen worden.

Vermischtes.

Chef und Bureaufräulein. Die englischen Kaufleute zeichnen sich im allgemeinen durch ihr höfliches und gentlemanlikes Benehmen aus, das sie nicht nur gegenüber gleichgestellten Personen, sondern auch gegenüber den eigenen Angestellten dokumentieren. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Chefs großer Häuser ihr Personal mit großer Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit behandeln und es niemals fühlen lassen, daß sie ja die Brotgeber sind. Um so mehr erregt der Fall des bekannten Großkaufmannes Josef M. C. Josephson in der ganzen Londoner City das peinlichste Aufsehen, und in dem Auditorium, das der Gerichtsverhandlung gegen Josephson beiwohnte und in dem sich zahlreiche bekannte Kaufleute Londons befanden, wurden zu wiederholten Male Entrüstungsrufe laut. Vor einiger Zeit engagierte Josephson ein hübsches Mädchen, namens Elise Norman, als Stenotypistin und zeigte sich anfänglich sehr freundlich gegen sie. Ungefähr drei Monate, nachdem die junge Dame bei ihm eingetreten war, kam er eines Morgens sehr erregt aus seinem Privatkontor und wies Miß Norman einen Brief vor, in dem die Stenotypistin einige Fehler stehengelassen hatte. Als Miß Norman sich wegen dieser Unachtsamkeit höflich entschuldigte und versicherte, daß ein solcher Irrtum nicht wieder vorkommen würde, schrie Josephson das arme Mädchen in brutalster Weise an, überhäufte es mit Schimpfworten und drohte ihr, daß er sie bei dem nächsten Fehler, den sie machen würde, mit Linealhieben bestrafen würde. Miß Norman erzählte aus Furcht, entlassen zu werden, den übrigen Angestellten nichts von dem unerhörten Benehmen des Chefs. Kurze Zeit später ging Josephson auf Urlaub und befahl Miß Norman, ihm die Reiseeffekten einzupacken. Das Mädchen kam diesem Auftrag gewissenhaft nach. Als Josephson aber von seiner Reise zurückkam, beschimpfte er Miß Norman wieder in der rüdesten Weise, weil die Sachen angeblich nicht gut verpackt verpackt waren, und drohte wieder, sie zu schlagen. Aus Angst meldete sich das Mädchen krank und kam eine Woche lang nicht ins Geschäft. Als sie zum erstenmal wieder kam und kein Angestellter im Bureau war, stürzte Josephson mit einer Peitsche auf sie los und schlug das bedauernswerte Geschöpf so lange in der unbarherzigsten Weise, bis Miß Norman in Ohnmacht fiel. Als die übrigen Angestellten kamen und ihre Kollegin in diesem Zustande auffanden, sagte Josephson, daß man sie nach Hause bringen solle. Die Eltern Miß Normans bemerkten die Wunden, die den Körper des Mädchens über und über bedeckten und schrieben deshalb dem Chef einen Brief, in dem sie ihn wegen seines unqualifizierbaren Vorgehens zur Rede stellten und in dem sie den Austritt ihrer Tochter aus dem Geschäfte erklärten. Josephsohn hatte die Kühnheit, auf dieses Schreiben zu antworten, daß er die Austrittserklärung Miß Normans nicht akzeptieren könne und ein Recht gehabt hätte, sie zu schlagen, weil er für ihren Lebenswandel verantwortlich sei und sie mehrmals mit jungen Leuten auf der Straße gesehen hätte. Hierauf erstatteten die Eltern Miß Normans gegen Josephson die Anzeige.

Wie das Mädchen bei der Verhandlung bekundete, hat Josephson sie nicht nur in der grausamsten Weise geschlagen, sondern sie auch mit Liebesanträgen verfolgt und als sie sich weigerte, seinen Wünschen Gehör zu schenken, auch gedroht, dafür zu sorgen, daß sie zeit ihres Lebens keine andere Stellung erhalten würde. Auch andere Mädchen, die als Zeuginnen vorgeladen und die früher bei Josephson angestellt waren, sagten aus, daß er sie oft geschlagen hätte.

Josephson wird seine empörenden Rohheitsakte nicht nur mit einer Gefängnisstrafe, sondern auch mit einer vollständigen Boykottierung zu büßen haben.

Vom Büchertisch.

Die Bergstadt. Das Dezemberheft von Paul Kellers Monatsblättern „Die Bergstadt" (Breslau, Wilh. Gottl. Korn; Preis vierteljährlich nur 2,50 Mark, das einzelne Heft 1 Mark) bringt Weihnachtsstimmung in das Heim der Leser. Sie weht uns entgegen mit der rührenden Geschichte. „Das Telefon des Bilderschnitzers", die der Herausgeber seinen zahlreichen Freunden beschert, und Richard Schuberts „Weihnachts-Wiegenlied" setzt sie in klingende Töne um. Vom Nikolaus erzählt uns Wilhelm Pieper, und A. Kett führt uns über den Weihnachtsmarkt in Wiborg. In der Abteilung „Aus Großvaters Bücherstube" wird ein süßes altes Weinachtslied mitgeteilt. Zum ersten Male bringt die „Bergstadt" in diesem Hefte einen reichillustrierten Beitrag mit farbigen Bildern im Text; er behandelt den amerikanischen Maler und Plastiker Frederic Remington. Paul Lindenberg schildert in Bild und Wort den Sommersitz des rumänischen Königspaares, Schloß Pelesch, und bietet dabei eine treffende Charakterzeichnung König Karls und Carmen Sylvas. Vom „jüngsten deutschen Dorf", Neu Berich, dessen Gründung die Eddertalsperre veranlaßt hat, berichtet Valentin Traudt. Hervorgehoben seien ferner die altitalienische Parabel „Das Mädchen und sein Diamant" des Jacopo Bendetti und die ergötzliche Satire „Festtag" aus dem Ungarischen von Julius Bertesy. In „Bergstädters Bücherstube" werden die wichtigsten literarischen Weihnachtsgaben für Jung und Alt von E. M. Hamann, Prof. Kosch u. a. besprochen. Auch der witzige Caliban nimmt in seiner satirischen Monatsschau auf das kommende Fest Bezug. Der schöne „Weinachtssegen von Willibald Krain eröffnet die Reihe der Kunstbeilagen, die mit vortrefflichen Wiedergaben künstlerisch wertvoller Gemälde von Poeschmann und A. Reich, einer Radierung nach Meissonier und einer farbigen Zeichnung von A. Seifert einen prächtigen Schmuck des reichhaltigen Heftes bilden.

„Der Zusammenbruch, die Seeschlacht bei Borkum und Helgoland". Der Verfasser, ein hoher deutscher Marine-Offizier, hat aus begreiflichen Gründen davon abgesehen, das Buch unter seinem Namen erscheinen zu lassen. Mit der Herausgabe wird bezweckt, vor einem Krieg, bei dem Deutschlands nichts gewinnen, nur alles verlieren würde. Das wäre ein Krieg mit Englad! Es soll eine Mahnung seien, sich nicht durch chauvinistische Hetzereien in einen Kampf mit den blutsverwandten Vettern hinreißen zu lassen. Seitens des deutschen und ausländischen Buchhandels ist dieser Erscheinung ein deartiges Interesse entgegengebracht, daß die Riesenauflage von 120,000 Exemplaren schon jetzt durch die eingelaufenen Bestellungen als vergriffen angesehen werden darf. Der Preis dieses Buches beträgt eine Mark. Es enthält 192 Seiten Text mit 90 Originalzeichnungen und 3 farbigen Illustrationsbeilagen.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung".

Grand Hotel. A. Kleinewefers aus Crefeld, J. Tomczak — Bendzin, L. Kosmol — Gleiwitz, J. Goldstein — Bialystok, H. Badior, L. Bancha — Warschau, E. Heers — Hannover, M Loewenstein — Danzig, F. Harris — Hamburg, A. Wolf — Petersburg. K. Hergenhohn — Berlin.

Hotel Viktoria. M. Schulz aus Hamburg, J. Fondor, D. Kipman, F. Krzemieniewski, D. Wasserman, A. Sandbeg, A. Walulski — Warschau, A. Lange — Braunschweig, St Abramowicz — Kutno, S. Weinreich — Bialystok, J. Nowak — Lublin, Herbst — Cielce, J. Osserman — Dachew, St. Rzezniacki — Petersburg, W. Petrikowski — Lask.

Hotel Manteuffel. B Below aus Hamburg, O. Gebhard — Wohwinkel, A. Stückgold, H. Goldstein, K. Wirwicz — Warschau, A. Scheiczyk — Tjumen, M Kacenelbogen — Petersburg, E. Altorfer, E. Gebhard — Winkel, P. Jamnitz — Leipzig. H. Teitelbaum — Riga. L. Scholander — Schweden, S. Scholander — Stockholm, A. Mentzel — Neusaltza.

Hotel Polski. K. Ciorkowski aus Nieschawa, St. Smaczninski — Zombkowice, A. Rady — Berlin, L. Trzebinski — Kaczy-Dul, Fr. Sudzinski, B. Labendzki — Warschau.

Kirchliche Nachrichten.

Brüdergemeinde.

Panskastraße Nr. 56.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Kinderstunde.

Nachmittags 3 Uhr: Predigt mit Liturgie

Freitag, 8 Uhr abends: Missionsstunde.

Sonnabend, 8 Uhr abends: Vorbereitung auf das heilige Abendmahl.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Petersburg. 21. Nov (P. T.-A.)

Tendenz: Fonds ruhig. Privathypothekenwerte steigend. Dividendenwerte belebt. Prämienlose fest.

Wechselkurs. Check auf London 95.12.5 Check auf Berlin 46.35. Check auf Paris 37.55.

Fonds. 4% Staatsr. 92 7/8. 5% Inn. Staatsanl. 1905 I. Em. 103 1/2. 5% In. Staatsanl. 1905 II. Em. 103 1/2. 5% In. Staatsanl. 1908 105—. 4 1/2% Russ. Staatsanl. 1905 99 3/8. 5% Russ. Staatsanl. 1906 102 1/2. 4 1/2% Russ. Staatsanl. 1909 93 7/8. 4% Pfandbr. d. Ad.-Agr.-B. 88 5/8 4 1/2 Pfandbr. d. Ad. Agr B. 90 3/4. 5% Zertif. d. Bauern Ag.-B. 99 1/8. 4% Zertif. d. Bauern-Ag.-B. 89 1/2. 4 1/2% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. 90 5/8. 5% Zertif. d. Bauern-Agr.-B 98 1/4. 5% Inn. Pr.-Anl. I. 1864 506—. 5% Inn. Präm.-Anl. II. 1866 376 1/2. 5% Adels-Präm.-Anl. III. 326—. 3 1/2% Pfdbr. d. Ad. Agr. B. 82 1/4. 3 6/10% konf. Obl. i. Austausch g. 4 1/2% Pfdbr. d. russ. gegens. Bod.-Kreditges. 83 3/8.

Aktien der Kommerzbanken. Asow-Don-B. 896—. Wolga-Kama B. 885—. Russ. Bank für ausw. Handel 383—. Russ.-Asia B. 290. Petersb. Intern. 497—. Petersb. Disconto- u. Kreditb. 471—. Petersb. Handelsb. 248—. Union-Bank 274 1/2. Rigaer Kommerzbank 256 1/2. Russ. Handels- u. Industr. Bank (Petropari) —.—.

Akt. der Naphtha-Industrie Ges. Bakuer Naphta-G. 720—. Kaspi-Ges. 3.250. Mantaschew 781—. Gebr. Nobel (Pays) —.— Nobel neue 1.038.

Metallurgische Industr. Brjansker Schienenf. 182—. Russ. Ges. Hartmann —.—. Kolomnasche Masch.-Fabrik 144—. Nikopol-Mariupoler Ges. 280—. Putil.-Werke 138 1/2. Russ.-Balt. Waggonf. 223—. Russ. Lokomotivenbau-Ges. 175.— Ssormowo Ges. f. Eisen- u. Stahlind. 137—. Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix" 120.— Ges. „Dwigatel" —.—. Donez-Juriew-Ges. 282—. Maltzew-Werke 283. Lena-Goldaktien neue 420—. Russisch Gold 76—.

Transport-Gesellschaften. Russ. Transp Gesellschaft —.—.

Berlin, 21. Nov. Tendenz: flau.

Auszahl. a. Petersb. (Verk.) 215.72.5. Auszahl. a. Petersb. (Kauf.) 215.67.5 Wechself. auf 8 Tage —.— 4 1/2% Anl. 1905 93.80. 4% Staatsr. 1894 —.— Russ. Kreditb. 215.95. Privatdiskont. 4 1/2%.

Paris, 21. Nov. Tendenz: flau.

Auszahl. a. Petersb. Minimalpr. 265.25. Auszahl. a. Petersb. Maximumpreis 267.25. 4% Staatsrente 1894 92.85. 4 1/2% Russ. Anl. 1909 100.35. 5% Russ. Anleihe 1906 —.—. Privatdiskont 3 13/16.

London, 21. Nov. Tendenz: ruhig.

5% Russ. Anl. 1906 102 1/4. 4 1/2% Russ. Anleihe 1906 99 1/2.

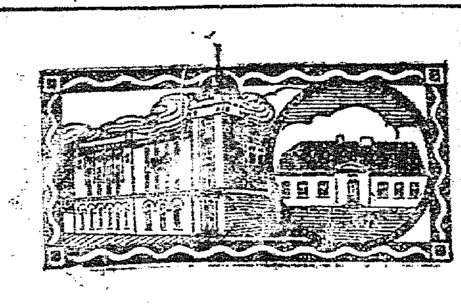
Amsterdam, 21. Nov.

5% Russ. Anl. 1909 102 1/8. 4 1/2% Russ. Anl. 1909 —.—.

Wien, 21. Nov.

5% Russ. Anl. 1906 102.70.

Zum ersten Mal in Lodz.



„Meisterhaus".

Wiener

Damen-Salon-Orchester

in Original ungarischen Zigeuner-Kostümen. ==

Dirigentin Fräulein Merry Farkas.

Täglich von 7 Uhr abends bis 1 Uhr nachts. Feiertag und Sonntag: Matinee von 12—2 Uhr abends und 6—1 nachts.
Musikdirektor Adolf Schabe Hochachtungsvoll
05723 A. Böhme.



Deutscher Gewerbeverein.

Allen Mitgliedern diene hiermit zur Kenntnis, daß der übliche Vereinsabend heute

Sonnabend, d. 22. Novemb.

ausfällt.

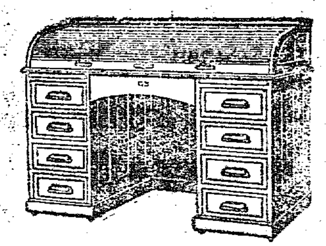
Die Verwaltung.

Empfehlenswerte

Weihnachts-Geschenke:

Schreibtische, Wandschränke, Teetische, Konsolen, Nähtische, Kartentische, Etageren, Servirtische, Samowartische etc. etc.

liefert die



Pabianicer Mechanische Bureau- und Phantasie-Möbel-Fabrik, Pabianice.

Kataloge u. Kostenanschläge a. Verlangen.
04757

Damen-Frisiersalon.

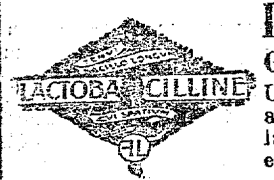
Ondulation (Marcel). Gesichtsmassage Manicure und Pedicure, Schampoonieren und Trocknen der Haare mit Elektrizität. Sämtliche Haararbeiten.

05615 **Pauline Silber.**

Diplomiert von der Pariser Akademie mit der goldenen Medaille. — **Spacerowa-Strasse Nr. 17.**

Breslau Albrechtstraße 17,
6 Min. vom Hauptbahnhof Ecke Bischofstraße
Hotel
Ruhige Lage **de Rome**
Im Zentrum, unweit Hauptpost Tel. 777
Zimmerpreise von Mk. 2,00 bis 4,00 Mk.
Vorzügliche Küche
Ausschank von Original Pilsner Urquell u. Münchener
Komfortables solides Haus. Besitzer: HERMANN BRAND.
04582

Die Heilung der Magen- u. Darmkrankheiten
(jeder Art Entzündungen, Ruhr, Verstopfung, Dyspepsie).



Lactobacilline

Ges. „Le Ferment" in Paris
Um Falsifikate und Nachahmungen zu vermeiden, verlange man unbedingt das echte Lactobacilline der Ges. „Le Ferment" in Paris, versehen mit der Fabriksmarke und der Aufschrift „ausschliesslicher Lieferant des Prof. Mietschnikoff".

Verkauf in allen grösseren Apotheken. 5738

Breslau, Gutenbergstraße 18/20 Gartenhaus

Lyzeum S. von Zawadzky
vorm. Höh. Mädchenschule v. Ebertz.

Beginn des Wintersemesters 1. Oktober, Sommersemesters 1. April und
Töchterpensionat Spornberger vorm. v. Ebertz.
Das Pensionat bietet schulpflichtigen und erwachsenen jungen Mädchen gemütliches Heim. — Gründliche Ausbildung. Sorgsame Erziehung und Körperpflege. — Freie gesunde Lage. — Ausländerin im Hause
Referenzen und Prospekte d. d. Vorsteherin
04584 E. Spornberger.

Warschauer Chemisches Laboratorium
Akt.-G.

empfiehlt der geehrten Kundschaft 05482

Als Neuheiten: PARFUEM FLIEDER / PARFUEM TRIUMPH in Flacons zu Rbl. 1.—, 2.—, 3.—.
Unübertroffenes **Kölnisches Wasser** in Pfundflaschen Rbl. 1.30.
Ausgezeichnete **Ideal-Seife** 30 Kop.
Ueberfettete **Toilette-Blumen-Seife** in 4 Gerüchen ohne Etiquette zu 10 Kop
Vreortfliche Perfeffminz-Zahnpasta „ODONTINE" in Tuben zu 20 Kop.
Verkauf in der eigenen Fabrikniederlage: **Petrikauer-Strasse № 69.**
Ausserdem in allen besseren Drogenhandlungen.



Der erste Blick
fällt auf Ihre Stiefel!

Die in ganz Lodz und Umgegend anerkannt solideste Bezugsquelle für vornehmes elegantes Schuhwerk ist das

Schuhwarengeschäft v. Leopold Fulde

— Konstantiner-Straße Nr. 12. —

Große Auswahl in Damen-, Herrenstiefeln und Halbschuhen in den elegantesten, allerneuesten, amerikanischen, Pariser und Wiener Façons auf Lager.
Besonders zu empfehlen: Lackschuhe für Damen mit Besätzen aus Seide in den neuesten Mustern sowie die letzten Pariser Modelle. 0923

Damenhalbschuhe aus schwarzem Seidenstoff.



Lodzer freiw. Feuerwehr

Sonnabend, d. 22. November d. J., um 8 Uhr abends:

Signal-Uebung

der Steiger der ersten vier Züge im Requisitenhause des 1. Zuges.

Montag, den 24. November d. J., um 7½ Uhr abends:

Signal-Uebung

des 1. Zuges im Requisitenhause desselben Zuges.

05750 **Das Kommando.**

Dr. med. Fokschansky

Zawadzkastr. Nr. 39, Tel. 21-67
Chirurgische Krankheiten,
g. Assistent d. erPetersburger Kliniken
Sprechst.: täglich v. 5—7 Uhr nachm.
05033

Theodor Lichtenberg

Inh. AUG. KOELSCH, Kgl. Prinzl. Hofkunsthändler,
Breslau I. Junkernstrasse 1.

KUNSTHANDLUNG,

Modernes Kunstgewerbe.

04057

Telephon Nr. 28-01



Zurückgekehrt vom Auslande.
A. Kartowski
Absolv. d. F. Müller'schen Fachschule in Berlin. 05182
Lodz, Konstantiner-Str. Nr. 5
Eingang durch den Laden „Eugenia". Sprechst. v. 9—1 mittags u. 3—9 nachm. Spezialist für: Ausschneiden der Hühneraugen und eingewachsener Nägel. Streng antiseptische und schmerzlose Behandlung. — Fußpflege-Massage. — Manicure, Pedicure, Auf Wunsch, Behandlung im Hause und außer dem Hause. Für Damen besonderes Wartezimmer. 05182



0440

Restaurant Pfaffendorf



(A. Braune),
Przendzalniana-Straße Nr. 64.
Sonnabend, den 22. November 1913:

Tanz-Kränzchen

von 9 Uhr abends. 05759

Fußball-Meisterschafts-Spiele.

Sonntag, den 23. November, vormittags ½10 Uhr,
Sport- und Turn-Verein — Touring-Club
Kontnastraße Nr. 11/13.
Nachmittags 2 Uhr:
Union—Lodzki Klub Sportowy
Srednia-Str. Nr. 124 (10 Minuten v. Tramway).
05760

Erste Heilanstalt der
Spezialärzte

für ambulante Kranke

Petrikauerstraße Nr. 45 (Ecke Zielona), Telephon 30-13

Inn. u. Nervenkr.	Dr. Schwarzwasser	von 10—11 u. 4½—5½ tägl
Kinderkrankheiten	Dr. I. Lipschütz	v. 1—2 Beratungsstelle für Mütter.
Frauenkrankheiten	Dr. M. Papierny	von 3—4 täglich.
Chirurg. Krankh.	Dr. M. Kantor	von 2—3 7—8.
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten	Dr. C. Blum	Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1—2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9—10 morg.
Augen-Krankh.	Dr. B. Donchin	täglich von 9—10 Uhr vormittags.
Haut- und Geschlechtskrankh.	Dr. L. Prybalski	Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½—2½, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8—9 abds.

Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung.
Pocken-Impfungen. 03530
Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

Spezialarzt für Venerische-, Haut- u. Geschlechtskrank.

Dr. S. Kantor

Petrikauerstraße Nr. 144. (Eingang auch von der Evangelischstraße Nr. 2), Telephon 19-41.

Röntgen- und Lichtheilkabinett (Haarausfall. Durchleuchtung der Körperinnern mit Röntgenstrahlen). Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage und Elektrizität. (Elektrische Glühlichtbäder. Kohlensäure- und Vierzellenbäder). Blutanalysen bei Syphilis. Krankenempfang von 8—2 und von 5—9 Uhr. Für Damen besondere Wartezimmer. 02967

Möbel

in künstlerischer Ausführung in modernem und historischem Stil, einzelne Ergänzungsstücke sowie komplette
:: **Wohnungs-Einrichtungen** ::
offerieren sehr preiswert bei weitgehendster Garantie

Korn & Hartmann

Breslau, Gartenstraße 85/87
vom Hauptbahnhof linke Seite 2. Viertel.
04622

Mediko-mech. Institut, Breslau

04695 **Salvatorplatz 3/4.**

Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, Gelenksversteifungen, Folgen von Knochenbrüchen, Rheumatismus, Gicht usw. Röntgen-Apparat eigene orthopädische Werkstatt zur Anfertigung von Hessing-Corsetts, Apparaten 2c.

Dr. med. Krause.

2 Fabrik-Säle, 3708

á 205 und 150 Ellen im separatem Gebäude gelegen, mit Kraft, Licht und Beheizung sind per sofort zu vermieten, daselbst ist noch ein Raum von 3 Zimmern geeignet für Kontor oder Lager per sofort zu vergeben. Zu erfragen Juliusstraße Nr. 42, das dritte Haus von der Przejazdstraße. 3708

0568



Das Korsett-Atelier

„Martha"

Lodz, Petrikauer Nr. 130 im Hofe,
empfiehlt die allerletzt eingetroffenen Pariser Façons. Große Auswahl von fertigen Korsetts, Büstenhaltern, Leibbinden, Kinderkorsetts, Geradehaltern. Annahme von Korsetts zum Umarbeiten, Reparatur und Waschen. —